55. Kapitel: Ein Blick in den Abgrund

Die Rauchwolke flog in den Krater, der sich beim vergangenen Kampf zwischen Starlight und Primus aufgetan hatte. Im alten Sachmet-Tempel verwandelte sich Sextus in seine Ponyform zurück und sah sich schnell um. Dann rief er laut, so dass seine Stimme zwischen den Säulen widerhallte: „Meistaa? *Meistaa… Meistaa…*“

Dann rannte er durch die Gegend, warf Steine um und sprengte einige Felsen. Doch Primus war nirgends zu sehen. Schließlich probierte Sextus eine andere Methode. Er aktivierte seinen Kristall, mit dem er seine Komplizen erreichen konnte. Dieser begann zu summen. Irgendwo musste der Kristall seines Meisters erklingen. „Hoffentlich hat er ihn laut gestellt“, murmelte Sextus.

Sextus setzte seinen Weg fort, als plötzlich ein leises Fiepen seine Ohren erreichte. „Meistaa!“, rief er und rannte zielstrebig in die Richtung des Geräusches. Es kam aus einem zugeschütteten Loch. Ohne zu zögern, zog Sextus seinen Schlagknüppel und sprang mit einem kraftvollen Schlag auf den Schutt. Ein lauter Knall zerriss die Stille, als der Schutt auseinanderflog. Eifrig grub er sich durch die verbleibenden Trümmer, um zu dem Geräusch zu gelangen.

„Meistaa! Ich komme!“, schnaufte er, während er sich durch die sandige Erde schaufelte. Plötzlich packte ein blauer Huf seinen Kragen und zog ihn runter. Ihm entwich noch ein erschrockener Schrei, bevor seine Luft herausgepresst wurde.

Primus schaute ihn mit glühenden Augen an und knurrte wütend, Sextus kicherte verlegen: „Äh, hähä! Da sind Sie ja!“

Mit einem kräftigen Kinnhaken wurde er aus dem Loch geschleudert. Anschließend sprang Primus heraus und schüttelte den Sand von seiner weißen Mähne.

„Wieso bist du hier?“, grollte er, als er auf Sextus zuschritt, der zitternd auf den Kachelplatten kauerte.

„Meista! Ich dachte… Ich dachte…“

Primus packte ihn am Kragen seines Umhangs und zischte grimmig: „Sextus! Du hast also wieder einmal gedacht?“

„Ähm…“ Sextus musste überlegen, dann versuchte er es zu erklären: „Ich habe die Bomben gezündet. Starlight Glimmer ist auch im Getümmel. Wir müssen sie uns nur schnappen. Außerdem haben wir Amira und den gesamten Hof in der Tasche.“

Primus schubste ihn wirsch von sich. „Hast du eine Ahnung, wie gefährlich Starlight inzwischen geworden ist? Sie hat fast die Hälfte der Zodiak-Zeichen!“

Sextus keckerte jedoch gelassen: „Ich habe sie gesehen. Sie sieht ziemlich fertig aus. Nicht mehr lange, und sie wird sich verwandeln und mit etwas Glück ihre Freunde dabei töten. Wir müssen nichts weiter tun als abwarten!“

„Du Erbsenhirn!!! Der Geist hat die Kontrolle über sie erlangt! Hättest sie wenigstens aufhalten sollen, bis ich mich rausgegraben habe!“, knurrte Primus. Dann runzelte er die Stirn und versuchte, die Niederlage gegen Starlight zu vergessen. „Wir müssen uns beeilen! Amira muss verteidigt werden, wenn sie sich dem Sultan schon entledigt hat.“

„Äh! Jawohl, Meista!“, sagte Sextus salutierend.

Die Attentäter eilten aus dem Tempel und nahmen wieder ihre Rauchgestalt an, um rasch zurück nach Jehufsalem zu gelangen.

Einige Stunden waren in Jehufsalem vergangen, doch die Kämpfe gingen weiter. Die Raider-Hyänen und Nachtgeborenen konnten das Monument überwinden und weiter in den Garten vor dem Palast vordringen. Nach Hadbans Tod war die Entschlossenheit der Krieger gefestigt. Zwar konnte Eisenhorn ihren Freund nicht bergen, trotzdem kämpfte sie mit Iron Will an der Seite weiter gegen die Schergen des Sultans.

Die Explosionen hatten durch Sextus Verschwinden nachgelassen. Sein Zauber wirkte nicht mehr, trotzdem blieb das Leid der Bürger übrig.

Lightning Dust, Sky Stinger, Rolling Thunder und Short Fuse erreichten endlich die Hausdächer, auf denen sich einige Sturmmähnen-Verbündete versammelt hatten. „Wie ist die Lage?“, fragte Lightning angespannt. Sie erwartete keine guten Nachrichten.

„Ziemlich unübersichtlich! Es ist ein hin und her und die Verluste auf beiden Seiten sind sehr hoch“, brummte ein Pegasus.

„Dieser dumme Krieg!“, schnaufte Sky Stinger enttäuscht: „Da werden wir doch Starlight und Sunset nie finden! Liegt Wind Rider wirklich richtig mit seiner Nachricht, die er uns geschickt hat? Der kleine, rote Short Fuse gab ihm einen tröstlichen Klaps auf den Rücken: „Nur keine Sorge! Unser Chef ist immer ganz Ohr und er hat ziemlich mächtige Verbündete, die ihm viele vertrauenswürdige Informationen zukommen lassen.“

„Keine Zeit, Hüfchen zu drehen. Wir müssen sie finden und uns endlich die Uhr schnappen! Hoffentlich sind wir nicht zu spät!“, sagte Rolling Thunder.

Lightning Dust nickte entschlossen und hob als erste ab. Die anderen folgten ihr in Richtung des imposanten Palastes, der offensichtlich der Hauptsitz des Herrschers war. Lightning Dust hoffte, dass die Verbündeten von Wind Rider bereits dort waren und nützliche Informationen bereit hielten.

Rainbow Dash sah die Zerstörung, die Brände und ihre Wut wurde immer größer. Nicht nur dieses Chaos frustrierte sie, sondern auch Mavericks Versuch, ihre Führung in Frage zu stellen.

Als sie das Hauptquartier der Wonderbolts in Jehufsalem erreichten, fanden sie nur einen Schutthaufen vor. Bomben hatten den hohen Turm zum Einstürzen gebracht, der auch einige Opfer verlangt hatte. Jetzt stellte sich nur eine Frage: Wer war der Feind? Für Maverick war die Sache schon klar. „Wir sollten handeln, Rainbow und diese Rebellen aus der Stadt vertreiben!“

Rainbow Dash war geneigt, es zu glauben. Doch es gab auch Rätsel auf. Die Sprengungen waren willkürlich und traten überall auf, sogar an Orten, die die Rebellen noch nicht erreicht hatten. Thunderlane war derselben Meinung und sagte: „Ich glaube nicht, dass wir es nur mit zwei Parteien zu tun haben“

Vapor Trail nickte stumm, die nach wie vor große Sorgen um ihren Freund Sky Stinger zeigte.

Rainbow ging mürrisch an den Trümmern vorbei, wobei ihre schwere, rote Wonderarmor den Sand unter ihren Hufen knirschten. „Wir müssen die Situation genauer beobachten. Spitfire sagte mir einmal, dass immer richtige Entscheidungen gemacht wurden, wenn man alle Hinweise deutlich vorliegen hat!“

„Ach, hat sie das gesagt? In jeder Sekunde stirbt hier ein Pony!“, klagte Maverick.

„Der Schaden ist schon längst angerichtet worden!“, wiedersprach Rainbow Dash: „Wenn wir keine Strategie haben, werden wir mit reingezogen und wir haben einen Deserteur zu finden!“

Dann machte sie sich startklar. „Wir überfliegen das Gebiet und greifen nur im äußersten Notfall ein, kapiert? Los! Fliegen wir zum Palast. Vielleicht kann der Anführer uns etwas dazu verraten!“

Daraufhin brachen sie auf und die anderen Wonderbolts schlossen sich ihr an. Ein Gefühl sagte ihr, dass sie bereits in diesen Konflikt verwickelt waren.

Starlight biss sich konzentriert auf die Unterlippe. Sunburst, Maud Pie und sie waren von den Wachen umzingelt. Der Kreis verengte sich, sodass sie dicht zusammenrücken mussten. Es gab keinen friedlichen Ausweg aus dieser Situation, besonders da Trixie ebenfalls in ernsten Schwierigkeiten steckte. Starlight war entschlossen, in den Palast zu gelangen, koste es, was es wolle. „Mir reichts jetzt!“

Ehe Sunburst etwas sagen konnte, beschwor Starlight zehn Doppelgänger, die sich auf die Soldaten stürzten. Ein heftiges Durcheinander aus Waffengeplänkel und Kampfgeschrei brach aus. Die Gelegenheit wurde von ihren Freunden genutzt und sie preschten voraus. Maud schwenkte ihren Hammer und schlug die Eingangstür ein. Starlight sprang durch den Splitterregen.

Beim Betreten der Halle stellten sie fest, dass sie zwei Stockwerke lang war und von zusätzlichen Wachen besetzt war. Die zerbröselte Tür verteilte sich über den sauberen Marmorboden bis zu den Hufen der Palastwachen, die ihre Hellebarden auf Starlight richteten. Sie trat vor und brüllte laut: „Hört auf und sagt mir, wo der Sultan ist! Ich möchte ihn sofort sprechen!“

„Der Sultan ist tot!“, rief eine Stimme von oben herab. Starlight schaute auf und erblickte eine rosa Stute mit blauer, langer Mähne, die zu ihrem Schrecken auch noch den Luna-Stab hielt. Sie stand gelassen auf dem Vorsprung vor den Treppen, die zu ihr hinaufführten. Dabei standen Trixie und Hoo’Far, die von zwei kräftigen Dienern festgehalten wurden.

„Bitte was?“, schnaufte Starlight verwirrt.

Auf einmal schrie Trixie auf: „Lauf weg! Sie hat den Luna-Stab…“

Die rosa Stute machte eine schnelle Geste und der schwarzfellige Diener verpasste ihr eine Ohrfeige. Starlight wollte diese Bande am liebsten auseinandernehmen. Doch bevor sie angreifen konnte, stürmten weitere Palastwachen herbei und stellten sich schützend vor die herrische Stute, die den Stab hochhob und gelassen sprach: „Du musst diese verfluchte Starlight Glimmer sein. Mein Freund hat einiges über dich erzählt. Zum Beispiel, dass du bald sterben wirst.“

„Und mit wem habe ich das unangenehme Vergnügen?“, raunte Starlight genervt.

Die Pferdestute kicherte frech und hielt den Huf vor den Mund: „Oh, meine Manieren, aber es ist ja Krieg, da kommt so einiges durcheinander. Ich bin die neue Herrscherin von Saddle-Arabia. Nenne mich Sultana Amira.“

Sie machte eine gespielte Verbeugung, doch Starlight blickte sie unbeeindruckt an. „Dann bist du für diesen Krieg verantwortlich?“

„Och, nicht wirklich! Das war viel mehr die schlampige Politik meines Vorgängers. Du musst wissen, ich habe mir einige neue Freunde gemacht, somit muss etwas

aufgeräumt werden. Ich werde mit der großartigen Dunklen Sonne ein Bündnis schließen!“

Amira kicherte wieder und schmiegte sich an den Stab. Diese ganze Art erinnerte Starlight an Cozy Glow, nur doppelt so wahnsinnig. „Na toll, noch eine Irre. Und was erhoffst du dir dabei? Macht?“

„Hihi! Das habe ich doch schon. Jetzt kann ich meinem besonderen Schatz endlich näher stehen. Mein ganz besonderes Pony. Dem allmächtigen Primus!“, stieß sie schmachtend aus.

Die Ponys keuchten bestürzt im Chor. Trixie musste sogar würgen. Wenn sie wüsste, dass Primus in Wirklichkeit ein uralter Steinbock war, so vermutete Starlight, würde es ihr noch schlechter gehen. Aber da begann Starlight zu grinsen: „Tjaa… Das mit deinem Bündnis kannst du gleich wieder vergessen, denn ich habe ihn schon getötet.“

Dann nahm sie einen bösen Gesichtszug ein und beobachtete, wie die Sultana sämtliche Gesichtsfärbung verlor. „Du… du lügst!“, stammelte sie.

„Selbst sein blöder Diener Sextus ist davongezischt, als ich ihm das gesagt habe!“, gab Starlight an. „Was willst du jetzt tun?“

Amira starrte Starlight für einen Moment an, ihre Augen voller Verachtung. Dann entwich ihr ein langes, aber lautes Schnauben, das durch ihre Nüstern zischte. „Dann… töte ich dich!!!“

Mit einem wutverzerrten Gesicht feuerte Amira den Luna-Stab ab, ein greller Blitz schoss durch die Luft. Starlight sprang gerade noch rechtzeitig zur Seite, als die wahnsinnige Sultana losbrüllte: „Auf sie, verschont niemanden! Macht sie kalt, zerfetzt sie, bis nichts mehr von ihnen übrig ist!!!“

Unmittelbar stürzten sich die Krieger auf sie. Starlight musste mehrere Klingenhiebe auf einmal abwehren und ihr Fluch ertönte: *„Ooh! Jaa! Das ist ein Kampf nach meinem Geschmack!“*

Starlight spürte einen heißen Energiestoß, der ihre Hemmungen, zu töten, völlig ausschaltete. Sie sprang mit schnellen Hieben und Stichen in die Menge. Die Wachen konnten in ihren schweren Rüstungen nicht schnell genug reagieren. Starlight zerschnitt Glieder und Adern. Schon bald füllte sich der Boden mit Blut.

Sunburst, Maud, Trixie und Hoo‘Far wurden Zeuge, wie sie den Soldaten das Fürchten lehrte. Nach dem letzten gefallenen Soldaten traute sich keiner mehr in ihre Nähe und die leicht bis schwer Verletzten krochen jammernd zurück hinter den Reihen der noch fitten Kämpfer.

Starlights Augenlieder zuckten angespannt. Etwas änderte sich und sie konnte es nicht mehr stoppen. Ihr Geist lachte im Kopf und sie konnte nicht anders als wild mitgrinsen. Eine unheimlich dunkle Aura umhüllte sie, als sie fremdartig grollte: „War das schon alles?“

Amira war wie festgefroren. Sie versuchte den Stab zu heben, aber sie zitterte zu sehr. Trixie jedoch begann im Schwitzkasten der Diener zu zappeln: „Starlight! Nein! Lass nicht zu, dass der Fluch dich übernimmt!“

Doch die dunkle Aura breitete sich aus und Starlights Uhr leuchtete hinter den schwarzen Schleiern, während ihre Augen aufstrahlten. „Oh, nein, es ist schon zu spät!“, keuchte Trixie.

Ungeachtet, wo Starlight landen würde, sprang sie schreiend in die Menge und schlachtete sich über die Stufen zu Amira hoch. Gefallene Hengste polterten schreiend hinab. Knochen brachen, Wunden wurden aufgeschnitten. Für Startlight war es wie ein verwaschener Wirbel aus verzerrten, schreienden Gesichtern.

Sie kam Amira immer näher, kein Soldat konnte sie stoppen. Aber als sie direkt vor ihr stand, hielt die Sultana den Stab an Trixies Kopf. „N-noch eine St-Stufe und i-ich puste ihren verdammten Schädel weg.“

Da lachte der Schatten in Starlights Kopf auf: *„So ein feiger, jämmerlicher Zug! Aber wenn sie das tut, hast du absolut das Recht, ihre Gedärme im gesamten Palast zu verteilen! Ich würde gern sehen, ob sie sich das traut!“*

„Nein! Das lass ich nicht zu!“, riefen Starlights Gedanken verzweifelt.

Der Schatten stöhnte: *„Hach, wie langweilig du bist! Soll ich dich wieder schlafen legen? So wie bei der Wüstenmaus?“*

In der Zeit ihrer Zögerung, sauste ein brutaler Schlag von oben herab. Starlight wurde die Treppe hinuntergeschleudert. Mit jedem Aufschlag, bekam sie neue blaue Flecken, bis sie unten wieder ankam, direkt zwischen den Palastwachen, die sie mit ihren Waffen einkreisten.

Unter Schmerzen schaute sie auf das unscharfe Bild einer Pegasusstute. Lightning Dust und ihre Sturmmähnen waren aufgetaucht. „Hey! Ich weiß nicht, was hier los ist, aber schätze, ich bin richtig hier, wa?“

Der kleine Shurt Fuse grölte siegessicher: „War ne lange Reise, aber endlich haben wir dich!“

Auch die große Rolling Thunder fügte feixend hinzu: „So sieht es aus, Starlight! Den Sturmmähnen entkommst du nicht!“

„Und die Rache wird mein sein!“, brüllte die Stimme von Sky Stinger, welcher geradewegs mit der Himmelsklinge auf Starlight zuflog. In dem Moment schien alles,

wie aus Reflex zu passieren. Sie sprang auf und schnitt in seinen Flügel, als er vorbeiflog. Sky Stinger schrie und schlitterte über den glatten Boden, bis er gegen die nächste Säule krachte. Dunkeltürkise Federn mit Blut getränkt segelten auf Starlight nieder.

Lighting Dust und ihre Mitkämpfer starrten entsetzt auf dieses Monster hinunter, was gerade eben erweckt wurde. Starlights Stimme war unheimlich tief und dämonisch, dunkle Adern pulsierten über ihr Gesicht: „Du hast einen tödlichen Fehler gemacht, Lightning!“

Die Sturmmähnen-Stute war vollkommen neben sich. „Boah… Fuck…“

Mit einem wütenden Schrei stürzte sich Starlight wie ein Berserker auf die Sturmmähnen. Short Fuse versuchte, seine Anführerin zu beschützen, aber Starlight trat ihn einfach nieder. Er polterte wie ein roter Ball über das Geländer. Rolling Thunder trat mit dem Schwert entgegen, doch Starlights Kraft überwältigte sie und stürzte ebenfalls hinunter, begleitet von einem knackenden Geräusch. Unten schrie sie schrill auf: „Aaah! Scheiße, mein Bein! Mein verdammtes Hinterbein! Aaah!“

Als Starlight zu Lightning Dust aufschloss, flog diese hinauf. Doch Starlight sprang hinterher und packte ihre Hinterläufe. Sie brachte Lightnings Flug ins Wanken, und beide stürzten ungeschickt zu Boden. Der Pegasus blieb besiegt liegen, während sich ein breites, gieriges Grinsen auf Starlights Gesicht ausbreitete. Sie hob die Klinge, bereit, sie Lightning Dust in den Rücken zu rammen.

Doch ehe sie das tun konnte, schlug ein weiterer Huf ihr ins Gesicht. Sie wurde gegen die Treppenstufen geschleudert. Vor ihr stand ein gerüstetes Pony, ganz in orange. Das Wonderbolt-Logo prangte auf seiner Brust. Dann landeten drei weitere Pegasi mit diesen ungewöhnlichen Kampfanzügen, alle in verschiedenen Farben. Das Pony mit der roten Rüstung klappte das Visier auf und Rainbow Dash entschlossenes Gesicht zeigte sich. „Ihr bleibt schön hier!“

„Rainbow Dash!“, lachte Lightning Dust plötzlich und versuchte mit zittrigen Hufen aufzustehen. „Dass du aufkreuzt, hätte ich mir ja denken können.“

„Lightning Dust…“ Rainbow schnaubte verbittert und rümpfte die Nase über ihre alte Rivalin.

Währenddessen hob eine Stute mit rosa Rüstung den lädierten Sky Stinger auf, der heftig unter dem Flügel blutete. „Schatz! Ich bin’s! Deine Varpor Trail! Bitte sag etwas!“

Maverick schritt auf den Hengst zu und wollte ihn greifen, aber Varpor stieß ihn weg: „Fass ihn nicht an!!“

„Er muss verhaftet werden! Das ist nun mal das Gesetz!“, sagte Maverick und zog die weinende Stute weg.

„Eure Regeln stinken!“, raunte Lightning Dust: „Ihr seid in Saddle-Arabia, da gelten sie nicht!“

„Das siehst auch nur du, Lightning!“, grummelte Rainbow. Doch dann erklang ein tiefes Grollen. Starlight Glimmer war wieder aufgestanden, voll von dunklen Adern und schwarzer Aura. Sie starrte die beiden Pegasi mit strahlenden Augen an.

Lightning grinste schwach und sagte trocken: „Viel Vergnügen mit dieser Irren da.“

Rainbow Dash machte einen erschrockenen Satz, als sie diese wilde, von Wunden zerfurchte Starlight bemerkte. „Starlight? Was?“

Sunburst lief zu Rainbow und erklärte mit schwerer Stimme, was los war: „Es ist der Witherfluch… Er ist inzwischen ziemlich weit fortgeschritten…“

Amria, die dieses Theater mitangesehen hatte, schüttelte entzückt den Kopf und hob ein weiteres Mal den Stab. „Sieht so aus, als muss ich das selbst erledigen. Dabei hätte Primus sich so sehr auf diesen Moment gefreut.“

Trixie begann verzweifelt zu schreien, aber Amira schoss bereits. Weißes Licht erhellte ihren wahnsinnigen Blick. „Stirb!“

Als die grelle Wärme des Strahls Starlight fast erreichte, sauste Rainbow Dash vorbei, stellte sich auf die Hinterläufe und schlug zu. Dank ihrer magieabweisenden Rüstung, prallte der Schuss ab und flog zum Absender zurück.

Amira, ihre Diener, Trixie und Hoo’Far sprangen von der Erhebung. Ein riesiger Knall folgte, der die Treppe auseinander sprengte und ein riesiges Loch hineinriss. Tragende Säulen brachen und ein großer Teil der Palastdecke stürzte ein.

Die Wonderbolts zögerten nicht. Sie schnappten sich jeden und flohen aus dem einstürzenden Gebäude. Zwei rauchige Schatten fassten Amira und ihren Diener Achill, ehe ein dicker Brocken auf sie stürzte.

Trixie teleportierte sich mit Hoo’Far raus, Vapor Trail entkam mit Sky Stinger in den Armen, während Thunderlane und Maverick die verletzten Sturmmähnen heraustrugen.

Derweil entkamen Maud und Sunburst selbst. Fast alle konnten sich retten. Wobei einige Diener und Wachen, die in diesem Komplex verweilten, nicht überlebten und auch von Rainbow Dash und Starlight fehlte jede Spur.

Es war den Kämpfern im Garten nicht entgangen, als der Palast mit einem lauten Krach im Erdboden verschwunden war. Für einen Moment wurde es ganz still, bis der erschütterte General Ibdan Izzin losbrüllte: „Der Palast! Oh, nein!“

„Tjaaa!“, grunzte Eisenhorn hämisch: „Der Sieg unser!“

Ibdan wurde krebsrot und brüllte die braune Stute an: „Du elende Fo…“

Eisenhorn stopfte ihm das Maul, indem sie ihn niederschlug und seinen Kiefer einem trockenen Knacken brach. „Oh, ja! Rache ist süß!“

Amira lag in Primus Armen. Als sie die Augen öffnete und ihn erkannte, war sie außer sich vor Freude. „Primi, mein Schatz! Du lebst! Aber du bist verletzt, alles gut?“

„Ist gut! Diese Schrammen sind nichts!“, antwortete der Attentäter und starrte die anderen Ponys düster an.

Sextus blies die Backen auf, weil er ein Lachen unterdrücken musste: „Pfff… Pfrimi…“

Trixie schaute Primus ernüchtert an: „So, sie ist deine Freundin… Was sagt man dazu.“

Als Primus etwas entgegenwerfen wollte, brach etwas aus dem Schutt heraus. Wilde schwarze Wirbel stoben aus den Trümmern und verteilten sich über die Wiese.

Starlight Glimmer wühlte sich aus dem Geröll. Wunden übersäten sie und ihr ganzes Gesicht war von schwarzen Adern und zornigen Falten durchzogen. Ihre Eckzähne hatten sich verlängert und starre, türkisfarbene Katzenaugen blickten Primus wütend an. „Priiimuuus!“, grölte ihre dämonische Stimme.

„Oh, nein!“, jammerte Sunburst, als er seine Freundin in diesem Zustand sah und brach schluchzend zusammen. Nur Maud Pie konnte ihn halten.

Starlights Magie tobte wie ein gewaltiger Sturm, der den ruhigen Himmel über Jehufsalem verdunkelte. Vor ihr stand dieser Attentäter, der einfach nicht totzukriegen war. Doch Starlight hatte genug ertragen, ihr Hass kannte keine Grenzen mehr. Die Dunkelheit umhüllte sie, als die Uhr des Zodiaks unheilvoll aufleuchtete und sich mit düsteren Adern auf ihrer Brust verschmolz.

Primus ließ Amira los und stellte sich gelassen der Gezeichneten entgegen, während der Wind seine Mähne verstrubbelte. „Ich sollte euch vorwarnen!“, sagte er zu den anderen: „Ob ihr gegen mich seid, spielt keine Rolle mehr. Der Schatten hat ihre Seele und ihre Emotionen korrumpiert, was selbstverständlich ist. Gefühle erschaffen Magie, deshalb treiben Schatten gezeichnete Ponys in den Wahnsinn. Doch Starlight ist eine besondere Ausnahme, denn die Uhr des Zodiaks hat einen unerschöpflichen Vorrat an Magie. Daraus wird Starlight nicht nur zum Wither, sondern zu etwas viel Schlimmeren. Was genau… Das weiß ich selbst nicht, denn diese Kombination hat es noch nie auf diese Weise gegeben. Darum die Frage an euch Helden: Wollt ihr Starlight wirklich helfen, alle Symbole zu sammeln?“

In Starlights wilden Gedanken lachte der Schatten lauter als sonst: *„Baahaha! Was der Typ da schwafelt! Findest du nicht auch, dass er zu viel redet?“*

„Ja…“, knurrte Starlight.

„Willst du nicht auch, dass ich einmal die volle Macht der Zeichen nutze? Lass mich endlich deinen Körper übernehmen und ihn ein für alle Mal fertig machen!“

„Doch was dann? Werde ich sterben?“, fragten Starlights Gedanken verunsichert.

„Nein, wir werden zu einem Wesen! Etwas, was noch nie auf dieser verdammten Pony-Welt gegeben hat. Du wirst schon alles mitbekommen.“

„Dann versprich mir eins“, sagte Starlight ernst: *„Lass mich danach wieder die Kontrolle übernehmen, wenn du ihn getötet hast. Versprich es mir. Denk daran, dass du eigentlich frei sein willst!“*

Der Schatten schwieg für einen Moment. Er brummte nachdenklich und im Tonfall hörte Starlight einen gewissen Widerwillen heraus.

„Was ist?“, fragte sie harsch nach.

„Na, gut! Ja, ist schließlich immer noch dein Körper!“, willigte der Schatten grummelnd ein.

Starlight ließ sich von dem Schatten einhüllen. Ihr Bewusstsein driftete von der Welt davon, aber die Netze hielten es fest, so dass sie das Geschehen vor ihr wie einen Film beobachten konnte.

Das Licht in ihren Augen erlosch, und die Finsternis nahm überhand. Ihre Zunge streckte sich aus, länger und pechschwarz. Die Vorderbeine verwandelten sich in scharfe, schwarze Klauen, während ihre Hinterbeine sich zu elastischen, federnden Gliedmaßen formten. Ihr Horn wuchs zu einer bedrohlichen Länge heran und teilte sich, um Platz für zwei zusätzliche Hörner auf jeder Seite zu schaffen. Auch ihr Fell

nahm eine noch dunklere, fast undurchdringliche Farbe an. Zu guter Letzt formten sich auf ihrem Rücken zwei dunkle, befiederte Flügel.

Hass. Viel leidenschaftlicher Hass strahlte dieses Wesen aus. Sogar Primus musste vor Ehrfurcht ein paar Schritte zurückgehen. Was er wohl dachte, konnte Starlight nur vermuten, aber hoffentlich hatte er Angst.

Starlight hatte sich in einen dämonischen Hybriden verwandelt und stand hechelnd mit grinsenden Haifischzähnen vor dem Attentäter. Die anderen Ponys sahen es mit Bestürzung und Abscheu an. Als wäre jemand direkt vor ihren bei lebendigem Leibe verbrannt.

Da kroch Rainbow Dash aus dem Schutt zwischen zwei Säulen hervor. Erschöpft und erleichtert keuchte sie und drehte sich um. Das dämonische Wesen schaute zurück. Seine düsteren Augen und türkisen Schlitzpupillen starrten direkt in ihre Seele. Rainbow blieb ruhig und sah sehr verunsichert aus. Wahrscheinlich hoffte sie, dass in diesem Monstrum noch etwas von Starlight steckte. *„Nicht Rainbow!“*, bettelten Starlights Gedanken.

„Jaja! Ich weiß, dass sie ne Freundin ist…“, knurrte der Schatten und fixierte wieder Primus. *„Kann aber für nichts garantieren, wenn sie mir im Weg steht!“*

Der Attentäter brummte nachdenklich: „Hmm… Ungewöhnlich. Für einen Moment, dachte ich, es würde Rainbow Dash angreifen.“

Dann kreischte der Starlight-Dämon laut auf und sprang los. Er war unglaublich schnell und Primus entkam nur knapp einem Hieb, in dem er sich in seine Rauchgestalt verwandelte. „Tja, Runde zwei ist eröffnet!“, rief er lässig.

Der Dämon blickte auf und ignorierte alle anderen, die sich schnell entfernten. Dann flog er hoch und schoss einen türkis schimmernden Strahl aus seinen Hörnern.

Primus wurde aus seiner Rauchform geschleudert, aber fing sich wieder und startete einen Gegenangriff. Er warf einen grünen Meteoritenschauer den Dämon entgegen, welcher mit einer Geparden-Geschwindigkeit auf ihn zu raste. Ein Treffer riss ihn aus der Bahn in einen Graben.

Rainbow Dash stand auf und überlegte kurz. Der Dämon war sicherlich eine Abscheulichkeit, aber auch ihre leidende Freundin Starlight Glimmer, die unbedingt Hilfe brauchte.

Dann fasste sie sich ein Herz und stürmte los, an Starlight vorbei, direkt auf Primus zu. Sie feuerte eine Stoßrakete ab, die vor seinem Gesicht explodierte und ihn kurz verwirrte. Da kratzte das Monster seinen Rücken auf. Primus schrie, wich aus und keifte er den Pegasus an: „Wieso mischt du dich ein?“

„Was denkst du? Niederträchtiger Attentäter“, sagte Rainbow wild entschlossen, als der Sturm sich verfinsterte.

Der Starlight-Dämon jagte Primus gnadenlos über die Palastruine. Mit Magieschüssen konnte er den Dämon zwar ausbremsen, aber das Monster wurde einfach nicht müde. Es zerschlug Felsen und schrie diesen unerschöpflichen Hass hinaus.

Rainbow versuchte, Primus abzuschießen, damit Starlight ihn leicht erwischen konnte, doch ein unglücklicher Schuss traf dabei das Monster. Rainbow fluchte, als es sie tollwütig anstarrte. „Oh! Shit!“

Dann zischte es auf sie zu und schlug Rainbow mit einem harten Krallenschlag vom Himmel geradewegs in den Schutt der Ruine. Nach dem Aufprall entstanden eine große Rauchwolke und ein tiefes Loch.

In der Zwischenzeit kam Amira angerannt und versuchte mit dem Luna-Stab, den Dämon vom Himmel zu holen, aber Trixie ging dazwischen und schlug ihr ins Gesicht, sodass der Stab wieder in ihre Hufe fiel. Achill brüllte empört und zog sein Schwert: „Wer die Sultana schlägt, wird öffentlich hingerichtet!“

Trixie lachte und drehte ihren wiedererlangten Stab: „Das hast du dir wohl gerade ausgedacht, wie?“

Dann feuerte Trixie beide mit einem Stoßzauber nieder, sodass sie wie Spielzeugpuppen über die Wiese flogen.

Rainbow Dash schleppte sich aus dem Krater. Ihre gesamte Rüstung war mit Schmutz und Kratzern übersät. Ein Messgerät an ihrem Huf zeigte an, dass die Energie der Wonderarmor langsam zur Neige ging. Sie musste zugeben, dass dieser Schlag ihr fast das Rückgrat gebrochen hätte.

Da galoppierte Sunburst auf sie zu, der Starlights Tasche bei sich trug. Er war komplett außer Atem. Trotzdem legte er das Zeug ab, um ihr aufzuhelfen. „Alles in Ordnung?“

„Geht. Ist nicht unser Tag, was?“, schnaufte Rainbow und beobachtete den brutalen Kampf zwischen Starlight und dem Attentäter. Ein Strahl des Monsters riss einen Graben durch die Landschaft, der den Sand aufwirbelte. Überall wurde heftig gekämpft.

Auch Sunburst schaute betrübt diese Schlacht an und konnte den Tränen kaum standhalten: „Starlight… Sie ist… fort…“

„Hey…“ Rainbow legte ihren Arm um seine Schulter und sah ihn entschlossen an. „Was auch geschieht, wir stehen das gemeinsam durch! Klar? Im Herzen bin ich immer noch das Element der Loyalität! Ich lasse nicht zu, dass Starlight uns verloren geht!“

Da schien Sunburst etwas einzufallen und kramte in Starlights Tasche herum. Er holte die Kette der Loyalität heraus. Rainbows Augen glänzten vor Überraschung. „Donenrwetter! Woher hast du die?“

Sunburst schmunzelte matt und reichte ihr die Kette. „Der Attentäter dort oben trug sie. Starlight hatte sie bei der ersten Schlacht von ihm genommen. Du hättest das sehen sollen.“

Rainbow Dash nahm den roten Blitz in die Hufe und starrte dieses wiedererlangte Geschenk einfach nur an. Nostalgische Gefühle lebten in ihr auf, die sie fast zu Tränen rührten, welche sie gleich wieder wegwischte. „Stimmt, ein anderer von ihnen sollte Fluttershys Kette getragen haben. Keine Ahnung, wie die Elemente der Harmonie zurückgekehrt sind, aber vielleicht können wir sie immer noch nutzen.“

„Wer weiß, was passieren wird, wenn du sie anlegst! Vermutlich hat Primus sie verzaubert“, gestand Sunburst und ging ein paar Schritte zurück.

Es gab nur einen Weg, das herauszufinden und Rainbow atmete ein. Als die Schnallen hinter ihrem Nacken einrasteten, spürte sie plötzlich einen gewaltigen Schmerz. Sie schrie laut auf. Schockwellen durchzogen ihre Rüstung. Tatsächlich war ein böser Zauber am Werk, der sie umzubringen versuchte. Sunburst wollte aufspringen und ihr den Schmuck abnehmen, aber die Entladungen wurden immer stärker. Auch die anderen Wonderbolts rannten herbei.

Rainbow Dash zuckte und wälzte sich über den Boden. Ein akustisches Warnsignal in ihrer Wonderarmor heulte auf, während der rote Blitz des Elements aufglühte. Die anderen Ponys konnten sich ihr nicht nähern, denn die roten Schockwellen breiteten weiter sich aus.

Jedoch flog Maverick herbei, um die Kette abzunehmen, als Rainbows Waffen plötzlich unkontrolliert von selbst losfeuerten. Der Hengst wurde zurückgeschleudert und krachte gegen seinen Kollegen Thunderlane.

Da verschwanden die Stromstöße und Rainbow spürte weniger Schmerzen. Langsam bemerkte sie, dass sie die Kontrolle über das Element wiedererlangt hatte und ihre strahlenden Pupillen wurden kurzzeitig zu zwei roten Blitzen: „Jaah… Totale Überladung!“

Ihr Blick fiel auf Starlight und Primus, die den Luftraum mit gegenseitigen Magieschüssen unsicher machten. Es war Zeit, diesen Kampf zu beenden und Rainbow wusste, dass dies ihre einzige Chance war.

Explosionsartig sauste sie los, durchbrach die Schallmauer und flog mit erhobener Faust auf Primus Gesicht zu. Der sah den Schlag nicht einmal kommen und wurde direkt in die Fänge des Starlight-Dämons geworfen, die ihn wie einen blauen Ping-Pong-Ball zurückschmetterte. Rainbow schlug den Attentäter in den Schutthaufen des Palastes. Brocken und Bruchstücke wurden in den Himmel geworfen.

Als der Staub sich legte, stand Primus mit vielen Wunden am Körper da. Er schnaufte wild und zeigte eine höllisch wütende Fratze. Dann schrie er zu den zwei überpowerten Ponys hinauf, die wie Engel und Dämon über ihm schwebten. „Ihr erbärmlichen Idioten habt es nicht verstanden! Ich bin Grogar! Der Vater aller verdammten Monster! Jede grausige Abscheulichkeit habe ich auf diese elende Welt gesetzt!!! Ich werde es euch zeigen!!!“

Dann schlug er seinen Huf auf die Erde. Ein großer grüner Zauberkreis tauchte auf und der Berg begann zu wackeln. Primus lachte wahnsinnig, als überall dürre Gestalten zwischen den Ritzen herauskrochen. Die Soldaten und Diener, welche unter dem Palast begraben waren, kehrten als Wither zurück.

Wie eine neue Armee der Untoten krochen sie auf die ohnehin chaotische Schlacht zu. Sie verbissen sich an die ersten Opfer und jagten Soldaten und Raider-Hyänen gleichermaßen. Nur die Nachtgeborenen erkannten die Gefahr und stellten sich der neuen Meute entgegen.

Rainbow und der Starlight-Dämon schauten sich gegenseitig an und der Dämon keckerte aus Starlights zerschlissenem Gesicht: „Mit einem hat er nicht unrecht, ihr Ponys seid wirklich erbärmliche Idioten. Der Zorn Euresgleichen verstärkt nur die Macht Meinesgleichen. Irgendwann werden wir auch diese Welt holen, so wie jede andere.“

Rainbow sah den Dämon argwöhnisch an. „Aha, und da bist du dir sicher, ja? Glaub mir, ich habe Equestria schon mindestens hundert Mal gerettet!“

Der Starlight-Dämon grunzte: „Ich werde diesmal nicht darauf wetten. Aber wir werden sehen!“

„Ich sollte Starlights Verstand mit einem Tritt zurückholen!“, wiedergab Rainbow zornig.

„Versuch’s doch!“, lachte er und hob die Klaue. Rainbow schlug zu, in dem Moment schienen Rainbows Gedanken in einen tiefen Schlund zu fallen.

Sie machte die Augen wieder auf und fand sich auf einem grauen Ödland wieder. Nur die altbekannte magische Tischkarte aus dem Schloss stand verloren da und daneben ein weißes Pony mit einer leuchtenden Schleiermähne. Rainbow verengte die Augen und schritt darauf zu. Erst dachte sie, es wäre Celestia, doch dafür war sie viel zu klein. Es war niemand, den sie wirklich kannte.

Die Stute drehte sich um und zeigte ein freundliches Lächeln. „Da bist du ja! Endlich zeigt sich mir einer der ersten Runenträger!“

Rainbow blinzelte verwirrt. „Bitte? Ich kapier jetzt langsam gar nichts mehr!“

Die weiße Einhornstute schaute sie mit großen, erwartungsvollen Augen an. Vorfreude und ein wenig Anflehung lagen in ihrer Stimme: „Du bist eine Runenträgerin. Jemand, der Starlight bei der letzten Etappe ihrer Mission helfen wird. Es gibt so viel zu erklären, aber die Zeit reicht nicht aus. Ich kann nur eine Nachricht an Starlight an dich weitergeben.“

Rainbow konnte sie nur entgeistert anstarren. Alles wirkte wie ein Traum, aus dem sie nicht herauskam. „Wer bist du eigentlich?“

Die helle Stute schmunzelte keck. „Falls es Historiker bei euch gibt, hast du sicher von Gusty der Großen gehört. Eigentlich bin ich schon lange nicht mehr am Leben. Ich bin nur ein Stück ihrer Magie. Ein Echo, das durch die Symbole in der Uhr wiedererweckt wurde.“

„Bitte?“, keuchte Rainbow und versuchte immer noch, alles auf einen Nenner zu bringen. Jedoch erinnerte sie sich wieder an die Uhr, die Starlight die ganze Zeit trug. „Okay… Gusty, ja das sagt mir was… Und was soll ich Starlight mitteilen?“

Glücklich schloss das Pony die Augen und begann in der Luft etwas aufzumalen. Direkt vor ihr erschien das Symbol von Aires, welches direkt in Rainbows Brust verschwand. Sofort erschienen Bilder im Schnelldurchlauf. Zwölf Säulen ragten vor ihr empor und ein Torbogen, der die Zodiak-Zeichen an den Rändern zeigte.

Dann wurde die Welt um sie herum in Licht getaucht. Ehe sie etwas sagen konnte, kehrte ihr Bewusstsein zurück.

Der Dämon vor Rainbow zuckte vor Schmerzen. Kreischte und wand sich, während er die Klauen über den Kopf hielt. „Aargh! Was… hast… du gemaaacht?“

Da leuchtete er auf und mit einem Mal verschwanden die grotesken Mutationen, die Starlight befallen hatten. Die dunklen Adern zogen sich in ihren verfluchten Arm zurück und die Flügel verschwanden im Rücken. Starlight war wieder ganz die Alte, aber ohnmächtig. Schlaff fiel sie in Rainbow Dashs Arme. Schnell flog sie zu Sunburst und den anderen zurück, ehe ein von Primus abgefeuerter Strahl sie erwischte.

Trixie, Sunburst, Maud und die Wonderbolts kamen entgegen, aber sie standen bald einer Armee von Withern gegenüber. Maverick zog die Waffen aus dem Lauf seiner Rüstung und feuerte ein paar Salven ab, die tatsächlich den Ansturm ausbremsten.

Rainbow Dash landete direkt neben ihnen, während ihre Freunde sie in Schutz nahmen.

„Es sind zu viele!“, knurrte Maverick: „Wir müssen fliehen!“

„Nein!“, brüllte Trixie, während sie mit ihrem Stab die Wither bekämpfte. „Wir dürfen Jehufsalem nicht dieser Plage überlassen, es gibt nur einen Weg…“

Hoo’Far, der an ihrer Seite kämpfte, sah sie entgeistert an: „Du wirst doch nicht diesen Zauber verwenden? Du weißt, was das bedeutet.“

Trixie sah zur ohnmächtigen Starlight hinüber, die in Rainbows Armen lag und schüttelte den Kopf. „Wir haben keine andere Wahl, wenn wir das überleben wollen!“

Dann wandte sie sich an Rainbow: „Du musst Starlight aus der Stadt schaffen! Dieser Zauber könnte sie auch töten. Kannst du das?“

Rainbow wusste nicht genau, was Trixie vorhatte, doch auch sie schien seit ihrer letzten Begegnung sich richtig verändert zu haben. Sie war ernster, kämpferischer und es war ihr ungeheuer wichtig, dass Starlight überlebte. „Keine Sorge, Trixie! Ich werde nicht umsonst Rainbow Dash genannt!“

Dann brauste sie mit Starlight in den Armen los und ließ das Schlachtfeld zurück.

Trixie hob ihren Stab, während hunderte zähnefletschende Wither ihr gegenüberstanden. Ponys von allen Seiten bekämpften die Biester und Primus auf der Palastruine lachte wie ein Irrer. Sextus und Amira hatten sich an seine Seite begeben, um vor den Withern in Sicherheit zu sein.

Die Sultana sah schockiert aus und Sextus jubelte seinen Meister an: „Jau! Meistaa! Jetzt werden diese Ponys vor deiner Macht erzittern! Muahahaha!“

Doch Trixie kannte einen ultimativen Trick, der alles schnell beenden sollte. Sie erinnerte sich an Aurora Glimmers Worte: „Der Luna-Stab ist eine besondere Waffe. Sollte Starlight unwiederbringlich verwandelt sein, kannst du diese Macht einsetzen. Das wird auch den Stab zerstören. Also denk nach, wie du ihn einsetzt. Entweder du rettest tausende das Leben, oder du beendest ihr Leiden auf einem einfachen und schnellen Weg. Wähle weise…“

Tausend scharfe Zähne fauchten sie an, als Trixie aufschaute. Die Wither kamen immer näher. Nur eine Berührung ihrer Zungen würde das sichere Ende bedeuten.

Inzwischen durften schon viele in dieser Schlacht gezeichnet worden sein, und Trixie tat es leid, dass bald ihr mächtigster Zauber sie aus dem Leben löschen wird. Sie musste Hunderte töten, um Tausende zu retten.

Varpor Trail verteidigte tapfer den verletzten Sky Stinger, doch drohte auch überrannt zu werden. Trixie durfte nicht mehr zögern, sie hoffte, das Starlight und Rainbow weit genug weg waren. Sie stieß den Stab auf den Boden, damit er in der Erde stecken blieb. Dann rief Trixie den folgenden Zauberspruch ins Gedächtnis. Diese ultimative Macht, die im Stab innewohnte, war wie ein Bogen, der einmal gespannt werden musste, um die Energie freizulassen.

Plötzlich zuckten tausend Blitze aus dem ausgehöhlten Stern mit dem Halbmond in der Mitte. Mit einer unbändigen Kraft löste er sich eigenständig vom Gewinde des Stabes und erhob sich schwebend, sich langsam drehend in die Luft. Gleichzeitig durchströmte Trixie eine mächtige Energie, die mit dem Stab verbunden war. Ihre Augen leuchteten intensiv auf. Sie wollte schreien, doch kein Ton drang heraus, während die Magie um sie herum laut pulsierte.

Sie hörte Wither schreien und ihre Freunde rufen. Doch im nächsten Moment brach der Damm. Der Stern stieß eine gewaltige Druckwelle aus, die wie ein Sturm über die ganze Stadt hinwegfegte. Alles wurde zurückgeschleudert. Wither und die Ponys, die von ihren Zungen berührt wurden, wurden in Sekundenschnelle pulverisiert.

Sextus hörte auf zu jubeln und glotzte die riesige Explosion beeindruckt an. „Woow! Wunderschön!“

„Und tödlich… Lasst uns verschwinden! Für’s Erste!“, rief Primus und teleportierte sich mit ihm und Amira, inklusive Gefolge davon.

Rainbow Dash flog von der Welle aus reinem Licht davon. Die Hitze loderte in ihrem Nacken. Sie wusste, dass dieser Zauber sie nicht vernichten würde, aber Starlight in ihren Armen schien schon ein klägliches Gesicht zu ziehen. Sie hatte Albträume. Sie musste sich beeilen.

Ein markerschütternder Schrei entrang sich ihrer Kehle, als sie sich mit all ihrer Kraft durch die Schallmauer presste. Die Luft riss um sie herum, während sie ihren letzten Ausweg ergriff. Ein greller Lichtblitz durchbrach die dunklen Wolken und ein wütender Sonic Rainboom entfesselte sich, der seine Farben wie bei einem Feuerwerk über der gesamten Stadt entfaltete.